

THEISS, N. (1993): Lebensraum Grenzstreifen. Hohe Siedlungsdichte von Blaukehlchen *Luscinia svecica cyaneula*, Braunkehlchen *Saxicola rubetra* und Schwarzkehlchen *Saxicola torquata* in gleicher Biotopstruktur. — Orn. Anzeiger **32**, 1–9

Eingegangen am 23. 8. 1993

Dipl.-Biol. Dr. NORBERT HÖSER, Mauritianum, Postfach 216, D-04582 Altenburg

Ein weiterer Brutnachweis des Birkenzeisigs (*Carduelis flammea*) bei Altenburg. — Der Alpenbirkenzeisig (*Carduelis flammea cabaret*) breitete sich in den letzten Jahrzehnten rasch in Europa aus. Das Altenburger Lößhügelland lag um 1985 am Nordrand des neuen disjunkten Verbreitungsgebietes der Art, das von den belgischen Ardennen durch die Mitte Europas bis zu den Karpaten reicht (ERNST 1988). Hier an der Verbreitungsgrenze gegen das Tiefland nördlich von Altenburg ist die Dichte von Brutnachweisen wesentlich geringer als in den höheren Lagen des Vogtlandes und Westerzgebirges (vgl. ERNST 1990). Neben zahlreichen Brutzeitfeststellungen und einigen Beobachtungen flügger Jungvögel gingen bisher auch mehrere Nestfunde aus der Altenburger Umgebung in die Literatur ein: St. Egidien 1983, Glauchau 1985, Nobitz 1985, Limbach-Oberfrohnna 1986, Burgstädt 1988 (ROST et al. 1987, ERNST 1990, WEISE 1991). Nobitz ist der nördlichste der bis 1988 bekannt gewordenen Nest-Fundorte vor dem Erzgebirge.

Diesen Angaben kann ich eine weitere hinzufügen: Bei Brutvogelkartierungen gelang mir am 12. und 19. Juni 1991 ein Brutnachweis des Birkenzeisigs im Park Ehrenberg (Kreis Altenburg). Für die Existenz eines Brutreviers sprach am 12. Juni ein ♂ Vogel, der in der Beobachtungszeit intensiv, aber nur kurzzeitig sang. Am 19. Juni konnte ich das Nest und das Weibchen finden. Das Nest stand in etwa 4 m Höhe am Stamm eines kümmerlichen Lebensbaumes (*Thuja occidentalis*), wo zwei bedrängende Gehölze Deckung boten. Das Weibchen fütterte Nestlinge, die vermutlich eine Woche alt waren. Nebenan trugen auch Grauschnäpper, Gartenrotschwanz und Wacholderdrossel Futter. Im Birkenzeisigrevier befanden sich auch die Singwarten von zwei Girlitzen. Der Fundort liegt am Fuße eines westexponierten Hanges am Rande der Aue der Pleiße. Der Fundpunkt Nobitz (ROST et al. 1987) als nächster befindet sich 3 km nordöstlich vom hier mitgeteilten.

Literatur

ERNST, St. (1988): Die Ausbreitung des Alpenbirkenzeisigs, *Carduelis flammea cabaret* P. L. S. Müller, in Europa bis zum Jahre 1986. — Ann. Orn. **12**, 3–50

— (1990): Die weitere Bestandsentwicklung des Alpenbirkenzeisigs, *Carduelis flammea cabaret*, im Bezirk Karl-Marx-Stadt nebst Anmerkungen zur Brutbiologie, Phänologie und Morphologie. — Beitr. Vogelk. **36**, 65–108

ROST, F.; STEINBACH, R., und HÖSER, N. (1987): Avifaunistische Besonderheiten im Pleiße-Wyhra-Gebiet 1985. — Mauritiana **12**, 197–201

WEISE, W. (1991): Verzeichnis der Vögel des Burgstädter und Limbach-Oberfrohnauer Raumes. — Mauritiana **13**, 273–293

Eingegangen am 6. 9. 1993

Dipl.-Biol. Dr. NORBERT HÖSER, Mauritianum, Postfach 216, D-04582 Altenburg

Lachmöwenbruten (*Larus ridibundus*) im Tagebaurestloch Harthsee im Kreis Geithain. — Zwischen den Ortschaften Nenkersdorf und Neukirchen-Wyhra liegt im Grenzbereich der Kreise Geithain und Borna der Harthsee, auch als Restloch Bubendorf (ReBu) bezeichnet, entstanden 1987 aus dem ehemaligen Kohletagebau Borna-Ost, der hier seine östliche Grenze hatte (vgl. ARNOLD u. FRIELING 1990).

Seit 6 Jahren wurde der Harthsee mit Wasser aus dem Tagebau Bockwitz durch Einpumpen gespeist, was nun durch die Stilllegung dieses Tagebaus eingestellt worden ist. Mit dem Anstieg des Wasserspiegels ging eine große, aus Kippenmaterial bestehende Insel am Südostufer im Laufe der Jahre fast unter. In diesem Jahr bedrohten nun starke Regenfälle immer mehr die Reste dieser Insel im ca. 80 ha großen Restlochgewässer.

Erfreulich, daß diese Reste, vier kleine Inseln von 0,5 m² bis 1,5 m² Fläche, 1993 von der Lachmöwe (*Larus ridibundus*) erfolgreich zur Brut angenommen wurden.

Schon im zeitigen Frühjahr tauchten größere Möwenschwärme am Harthsee auf. Vom 10. bis 29. Mai konnte ich auf drei der vier Inseln jeweils eine „sitzende“ Möwe beobachten. Eine der besiedelten Inseln war steinig und vegetationslos, die anderen zwei trugen Vegetation, überwiegend Gräser. Am 23. Juni zeigten sich durchs Asiola-Fernrohr 2 pulli auf der steinigen Insel. Am 30. Juni sah ich 2 Dunenjunge auf der kleineren bewachsenen Insel und 2 Dunenjunge auf der größeren Vegetation tragenden Insel.